

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie andere Auswärtige nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg. für die Spaltenzeile mit 12 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, in redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 143.

Sonnabend, den 12. Dezember 1908.

74. Jahrgang.

Der Wirtschaftsbefitzer und Gastwirt

Karl Friedrich Wilhelm Fritsche in Bärenburg

ist als Gemeindevorstand seines Wohnortes auf die nächsten 6 Jahre — d. i. bis 1914 — verpflichtet worden.

1181c A. **Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 5. Dezember 1908.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses am 17. Dezember 1908, vorm. 10 Uhr, im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt in der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei aus.

115B. **Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 9. Dezember 1908.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Rittensfabrikbesitzerin Auguste Emilie verehel. **Krumpolt** geb. Zeibig in Ripsdorf-Vöbelsdorf wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

8. Januar 1909, vormittags 1/11 Uhr,

anberaumt.

Dippoldiswalde, den 8. Dezember 1908.

Das königliche Amtsgericht.

Soziales und Sachliches.

Dippoldiswalde, 10. Dezember. Am vergangenen Mittwoch fand das 65. Stiftungsfest des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins statt, das auch diesmal wieder durch recht zahlreichen Besuch der Mitglieder, deren Frauen und Gäste ausgezeichnet war. Nachdem der Trinkspruch auf den Landesfürsten, ausgebracht vom Vorsitzenden, Herr Stadigutsbesitzer Müller, und die Sachlehre von Verklungen war, erhob sich Herr Amtshauptmann Dr. Mehnert und übergab unter herzlichem Dankes- aber auch unter ermahnernden Worten das Vereinsdiplom an vier treuverdiente Dienstboten, die seit längerem Jahren bei ein und derselben Herrschaft in Stellung sich befinden. Es waren dies: Lina Helene Ella Schumann aus Dresden, welche seit 2. April 1903 bei Herrn Superintendent Hempel in Dippoldiswalde, Bertha Emma Bassenge aus Dippoldiswalde, welche seit 14. April 1903 bei Herrn Ernst Herrn. Eger in Malter, Ernst Julius Sohr aus Freiberg, welcher seit mehr als 12 Jahren bei den Herren Ratsmühlensbesitzern Bernhard und Richard Heise als landwirtschaftlicher Arbeiter, und Frida Hulda Voigt aus Reichstädt, welche seit 16. August 1903 bei Herrn Borwerkbesitzer B. Jädel in Dippoldiswalde in Stellung ist.

Wir wollen nicht verfehlen auch hier auf die Bekanntmachung des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins in vorliegender Nummer aufmerksam zu machen. Die Resultate der bereits bestehenden Milchkontrollgenossenschaften sind derart günstig, daß dieselben sicher der Beachtung aller Landwirte verdient.

Nächsten Sonntag, 13. d. M., 1/24 Uhr, wird im Gasthof zum goldenen Stern die Generalversammlung des konservativen Vereins stattfinden und darauf 1/25 Uhr eine öffentliche Versammlung, in der Herr Generalsekretär R. Runze aus Dresden in einem Vortrage über „Konservatismus und Mittelstand“ sprechen wird. Ist schon das Thema an sich gegenwärtig durch Parteigruppierungen von größter Wichtigkeit, so hat auch der Redner selbst durch ernste Sachlichkeit und glänzende Redegewandtheit anderwärts seine Zuhörer zu fesseln und zu überzeugen gewußt, sodas Männern und Frauen der Besuch dieses Vortragsabends aufs dringlichste anzuraten ist, wenn sie sich eine klare Vorstellung über die Beziehungen des Konservatismus zum Mittelstand bilden wollen.

In hiesiger Stadt dürfen offene Verkaufsstellen vom 10. bis mit 24. und am 31. Dezember d. J. bis 10 Uhr abends offen gelassen werden. An den vier Adventsonntagen dagegen nur bis 8 Uhr abends.

Am geistigen Donnerstag sowohl als auch in der Nacht zum Freitag herrschte in unserer Gegend ziemlich heftiger Sturm, der sich zeitweilig zum Orkan steigerte.

Am Freitag vormittag schneite es zeitweilig recht flott.

Seute Freitag über vierzehn Tage ist Weihnachten. Gegenwärtig ist es wirklich ein Vergnügen, die Straßen zu durchwandern und die Schaufenster einer Besichtigung zu unterwerfen. Wohl jedermann findet irgend etwas, durch das stille Wünschen in ihm erregt werden. In erster Linie sind es natürlich die Kleinen, die glänzenden Augen all die Herrlichkeiten bewundern. Aber auch die Damenwelt bleibt sehr häufiger denn je vor den Schaufenstern stehen. Die eine hofft im stillen den längst ersehnten Pelz zu bekommen, eine andere macht das „Männchen“ auf Seidenblusen aufmerksam, die dritte wünscht sich ein Winterkostüm, die vierte liebäugelt mit einem goldenen Reittlein, kurz — auch Frauenwünsche und Hoffnungen

gibt jetzt in Hülle und Fülle. Und die Männer? Nun ja, auch sie werden von der Nähe des Weihnachtsfestes beeinflusst, doch sind sie meist der leidende Teil. Sie besprechen meist nochmals im Familienkreise die Geschenkfrage und nach dem Lesen der Annoncen in der Zeitung kommt es oft zu einem ganz anderen Resultat als Mutter oder die Kinder annahmen. Denn noch immer hat die Zeitungsannonce ihren Wert behalten und geradezu verkehrt wäre es für den Geschäftsmann, zu sagen: Das Geschäft geht nicht gut, ich muß meine Inserition einschränken. Gerade dann, wenn das Geschäft neue Kundenschaft braucht und vermehrten Absatz erzielen will, ist das Annoncieren angebracht, denn das Inserat ist der beste Helfer im Geschäft.

Die Zeit der kürzesten Tage ist da. Die Nachmittage haben gegenwärtig nur noch eine Dauer von 3 Stunden 40 Minuten. Erst vom 19. Dezember an zeigen sie eine täglich bemerkbare Zunahme. Die Vormittage aber nehmen auch noch bis zum 23. Dezember ab. Von diesem Tage bis zum Jahreschluss braucht die Sonne vormittags täglich nur 3 Stunden 47 Minuten, um die Mittagslinie zu erreichen. Die kürzesten Tage des Jahres sind demnach die vom 17. bis 24. Dezember.

Zum Lucientage. (13. Dezember) Wenn auch bei uns die Verehrung der heiligen Lucia nicht so allgemein ist wie etwa in Italien, so haben sich doch manche der an diesem Tag üblichen Gebräuche unvermindert bis in unsere Zeit hinein erhalten. So vor allem die Sitte, Kirchzweige ins Wasser zu stellen und dabei sich etwas zu wünschen. Blühen diese Zweige bis Weihnachten auf, so ist das ein Zeichen, daß der Wunsch in Erfüllung geht. Vielfach geht man auch in der Lucientnacht auch den umherschweifenden Hexen und anderen Unholdinnen zu Leibe, indem das Haus vom Dach bis zum Keller durch Verbrennen von geweihtem Holz ausgeräuchert wird. Bei dieser Prozedur werden meist gleichzeitig einige Beschwörungsformeln gesprochen, deren Kraft an diesem Tage besonders hervorragend sein soll. In Tirol stoßen auch an diesem Tage die jungen Mädchen beim Zubettegehen mit der großen Zehle des linken Fußes an die Bettstelle und bitten die heilige Lucia, ihnen im Traum den künftigen Gatten zu zeigen. Und da sich dieser Glaube bis heute erhalten hat, scheint die heilige Lucia hierin auch entgegenkommend zu sein. Das aber ist um so seltsamer, da sie selbst sich von ihrem Bräutigam trennte, um ein heiliges Leben zu führen. Aus der Erhaltung aller dieser Gebräuche läßt sich daher leicht eine Wesenverwandtschaft mit der germanischen Göttin Berchta folgern und in der Tat ist die heilige Lucia an die Stelle jener getreten.

Schmiedeberg. Bei der am vorigen Dienstag hier stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden als Vertreter der Ansfässigen die Herren Krumpolt und Fleischer, für die Unanfsässigen Herr Glöb und als dessen Ersatzmann Herr Ehrlich gewählt.

Dresden, 9. Dezember. Die 1. Kammer trat den Beschlüssen der 2. Kammer betr. den Entwurf eines Gesetzes gegen die Verunstaltung von Stadt und Land bei und erklärte die hierzu eingegangenen Petitionen für erledigt.

Vor Beginn der Sitzung am Donnerstag teilte der Präsident, Graf Vitzthum von Eckstädt, mit, daß vor der öffentlichen Sitzung eine vertrauliche Aussprache der Kammermitglieder stattfand, in der beschloffen wurde, die die Wahlrechtsfrage betreffenden Vorlagen nicht in eine

Herr Tierarzt Krumbiegel, Höckendorf

ist als stellvertretender wissenschaftlicher Fleischbeschauer für den Stadtbezirk Dippoldiswalde in Pflicht genommen worden.

Dippoldiswalde, am 7. Dezember 1908.

Der Stadtrat.

Montag, den 14. Dezember d. Js., mittags 12 Uhr,

soll in **Obercarsdorf**

1 Halbchaise

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst.

Dippoldiswalde, am 11. Dezember 1908.

Q. 733/08.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die **Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde.**

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Drucksachen für den Geschäftsbedarf in jeder gewünschten Art fertigt C. Jehne.

allgemeine Vorberatung zu nehmen, sondern sie an die 1. Gesetzgebungsdeputation zu überweisen, diese Deputation aber um 4 Mitglieder zu verstärken. Vorge schlagen wurden die Vorsitzenden der unbeteiligten 2., 3. und 4. Deputation und ein Mitglied des Kammer-Präsidiums. Das Haus genehmigte den Vorschlag und wählte Oberbürgermeister Beutler, Oberbürgermeister Reil-Zwidau und Kammerherrn von Schönberg-Mockritz, sowie Graf zur Lippe-Biesterfeld-Weigensfeld.

Blauen i. B. Eine sofort zu vollstreckende 24stündige Haftstrafe zog sich in einer Schöffengerichtsverhandlung ein 34jähriger Kellner zu, der wegen Beleidigung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden war und beim Verlassen des Saales höhnisch gesagt hatte „Danke bestens, meine Herren!“

Löbau, 9. Dezember. In einem Hause der Bernstädter Straße erstach der 22jährige Mechaniker Bernhard Möller sein neun Monate altes uneheliches Söhnchen, verlegte dann die Mutter und stach auch die Großmutter in den Rücken, sodann sprang er durch das Fenster und entkam. Bis jetzt ist man des Mörders noch nicht habhaft geworden.

Tagesgeschichte.

Berlin, 9. Dezember. Der Seniorenkongress des Reichstages trat heute während der Plenarsitzung zusammen. Man kam dahin überein, daß am Freitag noch eine Sitzung abgehalten werden soll, die voraussichtlich um 11 Uhr beginnen wird. Die Ferien werden dann am Sonnabend ihren Anfang nehmen.

Berlin. Der preussische Kriegsminister hat nach der „Zit.“ verfügt, das von den Direktoren der Militärwerkstätten in Spandau alle dort beschäftigten Arbeiterinnen, die als junge Mütter ihre Säuglinge selbst stillen, täglich einen dreistündigen Urlaub erhalten müssen. Zugleich hat der Minister angeordnet, daß diese Arbeiterinnen trotzdem den vollen Tagelohn erhalten.

Gegen die Anzeigensteuer haben sich weiter ausgesprochen die Vereinigung der Schriftgießereibesitzer Deutschlands und die Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Die deutsche Regierung hat nach Meldungen aus Cardiff 680 000 Tonnen ab April 1909 binnen Jahresfrist zu liefernde Walliser-Rohle für die deutsche Kriegsmarine bestellt.

Die Streikbewegung in Deutschland, die schon im Monat Oktober überaus matt war, hat im November noch weiter abgenommen. Es wurden nach vorläufiger Ermittlung nur 14 Streiks neu begonnen gegen 25 im Oktober und gegen ebenfalls 25 im November des Vorjahres. Nur in einer einzigen Gewerbebranche wurde etwas lebhafter gestreikt, und zwar in der Metallindustrie, in der sechs Streiks im November neu begonnen wurden. Ein umfangreicher Streik wurde im Bergbau während des November neu begonnen: in Karlingen i. Loth. traten zirka 2800 Bergleute in den Ausstand. Als Grund wurde mangelhafte Sicherung des Grubenbetriebes bezeichnet. Der Streik ist als eine Folge des Grubenunglücks auf Zeche Rabbob anzusehen, das auch in anderen Bezirken die Bergarbeiter beunruhigte.

Das Schöffengericht zu Diedenhofen verurteilte nach der „Tgl. Rdsch.“ Bischof Benzler wegen öffentlicher Beleidigung des Pfarrers Thillemont zu 20 Mark Geldstrafe oder zu 2 Tagen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens. Dem Privatkläger wurde die Publikation